

Unwetter richtete Schäden an

Von Marco Zysset/Peter Rothacher. Aktualisiert am 10.08.2009

Auf Alp Oltscheren zwischen der Axalp und der Schwarzwaldalp haben die Regenfälle der letzten Tage Schäden angerichtet. Im Stockental wurde die Hauptstrasse überschwemmt, in Spiez ein Mehrfamilienhaus.

Heftige Regenfälle haben am Samstagmorgen im Berner Oberland diverse Bäche zum Überlaufen gebracht. Im Haslital schoss der sonst malerisch weisse Oltschibachfall pechschwarz über die Fluh oberhalb Unterbach hinaus. «Auf dem ganzen Boden hat es richtig ‹ghärdelet›», berichtet Hans Schild-Santschi, Alpräsident von Alp Oltscheren. Dort – zwischen der Axalp und der Schwarzwaldalp – lag denn auch der Grund für das Naturschauspiel ob dem Aarboden: Murgänge hatten sich gelöst und brachten innert kürzester Zeit viel Geschiebe in den Oltschibach. «Glücklicherweise wurde niemand verletzt», sagt Schild-Santschi. «Wir haben insgesamt 320 Stück Vieh oben», so der Alpräsident weiter, «hinzu kommen 15 Angestellte.» Diese waren, als das Unwetter vorüber war, damit beschäftigt, die verschüttete Alpstrasse wieder in Stand zu stellen und die Bachläufe wieder frei zu machen. «Damit sich das Wasser nicht staut und plötzlich neue Wege über die Weiden sucht.» Dabei konnten die Leute auf der Alp davon profitieren, dass bereits ein Bagger oben war, weil derzeit Wasserleitungen ersetzt werden. «Mit diesem konnte man rasch mit dem Aufräumen beginnen», erklärt Schild-Santschi. Er schätzt, dass das Unwetter Flur- und Strassenschäden in Höhe von rund 30000 Franken angerichtet hat.

Hauptstrasse gesperrt

Auch im Stockental traten mehrere Bäche über die Ufer. Hans Rudolf Krebs, Kommandant der Feuerwehr Stockental, hatte in Nieder- und Oberstocken insgesamt 40 Leute im Einsatz. Diego Zanin, Kommandant der benachbarten Feuerwehr Fallbach, rückte in Blumenstein und Pohlern ebenfalls mit rund 35 Mann aus. «Unsere Aussenposten auf Alp Langenegg, auf der **Blattenheid** und bei den Chrümelwegen meldeten sich zwischen 6 und 6.30 Uhr», berichtet Zanin. «Aber eigentlich war es schon zu spät.» Der Engibach und der Hölzlibach schwollen innert kürzester Zeit an. «Beide Bäche brachten Schlamm und viel Holz ins Tal», sagt Zanin. Der Engibach überschwemmte im Rohrmoos die Hauptstrasse, sodass diese gesperrt werden musste.

Plötzlich hats gerumpelt

Hans Messerli wohnt an der Stockentalstrasse direkt am Oberstockner Engigraben. «Ich hatte gar nicht das Gefühl, dass es am Samstagmorgen abnormal regnete», erklärt er. «Aber dann hat es vom Berg her plötzlich gerumpelt – ganz ungeheuerlich. Und schon schossen ganze Baumstämme über

die Strasse hinweg ins Kulturland.» Offensichtlich habe es oben am Berg so richtig «ausgeleert». Mit dem Holz ergossen sich Wasser, Schlamm und Schlick auf die Strasse, an seinem Grundstück vorbei und unterhalb in Richtung Pohlern ins Feld hinaus. «Zum grossen Glück befand sich gerade niemand auf der Strasse. Selbst in einem Auto hätte jemand bei dieser Wucht, mit der das Holz kam, keine Chance gehabt», ist Messerli sicher. Er hat seither den Graben besichtigt und berichtet: «Der weiter oben gelegene Sammler ist ziemlich aufgefüllt. Der Metallrechen vor der Strasse hat die grossen Steine aufgehalten, dahinter hat sich das kleinere Material aufgeschüttet. Das Holz ist dann darüber hinweg geglitten.»

«Mehr Glück als Pech»

Die Geschiebesammler in der Region erfüllten zwar ihren Zweck, doch auch sie liefen über und konnten nicht verhindern, dass das Holz ins Kulturland geschwemmt und dort abgelagert wurde. In Niederstocken konnte die Feuerwehr mit Hilfe von Sandsäcken und einem lokalen Bauunternehmer verhindern, dass der Feissibach grössere Schäden an Gebäuden anrichtete. Oben im Engibach fällte die Feuerwehr mit Hilfe eines Forstunternehmens Bäume, die drohten, den Bach zu verstopfen, wie Hans Rudolf Krebs von der Feuerwehr Stockental erklärt. Diego Zanin betont derweil, dass sich der neue Damm am Hölzlibach bewährt hat. «Ohne diesen wäre die ganze Bachtele überschwemmt worden», sagt er, und bilanziert: «Wir hatten mehr Glück als Pech. So schnell und heftig wie das Wasser kam, hätte das Ganze viel schlimmer werden können.»

Wohnhaus überschwemmt

In Spiez rückte die Feuerwehr mit 26 Mann vom Pikettzug und einem Aussenlöschzug aus, wie Roland Kurzo, Chef des Pikettzugs, erklärt. Ihr Einsatz beschränkte sich auf acht Orte. Am schlimmsten traf es die Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Neumattstrasse. «Weil der Boden das Wasser nicht mehr aufnehmen konnte, floss es von der Schlüsselmatte in die Neumattstrasse und setzte ein Haus unter Wasser», erklärt Kurzo, «sodass die Bewohner einen Moment lang nicht mehr ins Haus konnten.» Der Eingangsbereich und die Keller standen mindestens knietief unter Wasser.» Mit Motorspritzen pumpte die Feuerwehr das Wasser im Laufe des Samstags wieder aus. Kurzo schätzt, dass die Schadenssumme «sicher mehrere 10'000 Franken» beträgt. (Berner Oberländer)